

Arbeitsaufträge Musik Klasse 9

In den nächsten Wochen behandeln wir eine Oper! Und zwar „Carmen“ von Georges Bizet. Ein gemeinsamer Opernbesuch ist ja nicht möglich, deswegen gehen wir in eine virtuelle Aufführung. Unter folgendem Link findet ihr eine Aufzeichnung einer Aufführung in Berlin.

<https://www.youtube.com/watch?v=GY9NREUnd8U>

Keine Panik – ihr müsst euch nicht alles anschauen, natürlich dürft ihr gerne. Aber ich werde mich immer wieder auf bestimmte Stellen beziehen, die ihr dann anschauen müsst.

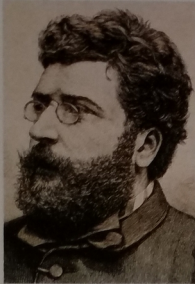
Aufgabe 1 – die Ouvertüre:

a.) Der Anfang ist die sogenannte „Ouvertüre“. Ab Minute 3.20 bis 6.50 spielt das Orchester den Beginn der Oper. Hört euch diese Ouvertüre an und schreibt dann in Stichworten auf, welchen Eindruck die Musik auf euch macht. Notiert auch, was ihr von der folgenden Oper erwartet. Wird sie spannend? Liebevoll?
....

b.) Welche Instrumente sind im Orchester zu sehen, die Du kennst? Notiere sie.

Aufgabe 2 – die Handlung und die Entstehung der Oper

Entstehungsgeschichte der „Carmen“



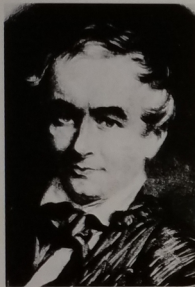
Georges Bizet

Die Oper „Carmen“ ist eine Gemeinschaftsarbeit von vier Personen:

1. **Prosper Mérimée** hat mit seiner *Novelle* „Carmen“ die Textvorlage zur Oper geliefert.
2. **Henri Meilhac** und **Ludovic Halévy** haben diese *Novelle* in das Textbuch der Oper, das *Libretto*, umgearbeitet.
3. **Georges Bizet** hat die Musik der Oper geschrieben.

Dass an der Entstehung eines Kunstwerkes mehrere Personen beteiligt sind, ist bei einer Oper im Gegensatz zu einem Theaterstück oder Gemälde durchaus üblich. Nur wenige Komponisten haben die Textbücher ihrer Opern selbst verfasst, wenngleich sie häufig daran mitgewirkt haben. Auch der Rückgriff auf eine Textvorlage, in diesem Fall eine *Novelle*, ist nicht ungewöhnlich. Wie viele seiner Komponistenkollegen hat auch Bizet unermüdlich Dramen, Romane oder Erzählungen gelesen, in der Hoffnung, dabei einen geeigneten Opernstoff zu finden.

Wer aber sind diese vier Personen, die bewusst oder unbewusst ihren Beitrag zur Entstehung der Oper geleistet haben?

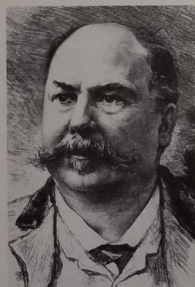


Prosper Mérimée

Prosper Mérimée (1803–1870), der Dichter der Textvorlage, war zu seiner Zeit eine der vielseitigsten und einflussreichsten Persönlichkeiten Frankreichs. Außer als Schriftsteller war er noch als Jurist, Globetrotter, Kabinettschef, politischer Beauftragter, Denkmalpfleger, Senator und Frauenheld tätig. Seine *Novelle* „Carmen“, die später zur Vorlage für Bizets Oper wurde, veröffentlichte er 1845 als literarisches Ergebnis zweier Spanienreisen.

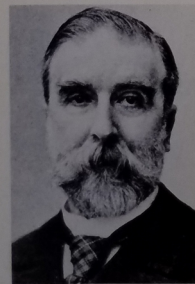
Die *Carmen*-Geschichte beruht vermutlich auf einer wahren Begebenheit, die Mérimée in Spanien gehört hatte und nun aus der distanzierten Sicht eines mitteleuropäischen Berichterstatters wiedergab. Die *Novelle* ist in der Ich-Form angelegt: Ein zum Tode verurteilter Bandit erzählt in seiner letzten Nacht dem Schriftsteller seine bewegte Lebensgeschichte, wie er sich in eine Zigeunerin verliebt, an dieser Liebe aber zerbricht und seine Geliebte schließlich aus Eifersucht ermordet.

Von der Entstehung der Oper „Carmen“ hat Mérimée nichts mehr erfahren: Er starb fünf Jahre vor der Uraufführung.



Henri Meilhac

Henri Meilhac (1831–1897) und **Ludovic Halévy** (1833–1908), die Librettisten von „Carmen“, hatten schon jeder für sich Theaterstücke zumeist heiteren Inhalts auf die



Ludovic Halévy

Bühne gebracht, als sie sich in den sechziger Jahren zu einem äußerst erfolgreichen Team zusammenschlossen. Bekannt wurden sie vor allem als Librettisten Jacques Offenbachs (1809–1880), dem Schöpfer der klassischen Operette. Meilhac, nebenbei ein begabter Karikaturist, entwarf in der Regel den Gesamtplan eines Stückes, Halévy, hauptberuflich Inspektor im französischen Innenministerium, war für die Verse und Liedertexte zuständig, die Dialoge schrieben sie gemeinsam.

Georges Bizet (1838–1875), der Komponist der „Carmen“, war ein musikalisches Wunderkind. Mit 4 Jahren konnte er bereits Noten lesen, mit 9 Jahren wurde er an das Pariser Konservatorium aufgenommen, obwohl er das vorgeschriebene Mindestalter noch nicht erreicht hatte. Auch als Student blieb Bizet der Erfolg treu: Er gewann mehrere Preise als Pianist und Organist, schließlich mit 19 Jahren den bedeutendsten in Frankreich vergebenen Preis für Komposition, den Rom-Preis. Mit dieser Auszeichnung war für Bizet ein Stipendium in der italienischen Hauptstadt verbunden, das ihm erlaubte, sorgenfrei zu komponieren.

Als Bizet knapp drei Jahre später nach Paris zurückkehrte, stand sein Entschluss fest: Er wollte freier Komponist werden und auf dem Gebiet erfolgreich sein, das damals in Frankreich am meisten zählte, der Oper. Doch obwohl Bizet als einer der vielversprechendsten Komponisten seiner Zeit galt – er wurde später zum Ritter der Ehrenlegion ernannt – wollte sich der erhoffte Erfolg einfach nicht einstellen. Immer wieder geriet er in Krisen, wurde von Selbstzweifeln geplagt und war aus finanziellen Gründen gezwungen, künstlerisch unbefriedigende Arbeiten anzunehmen, z. B. beliebte Opernmelodien für Salonbesetzungen zu instrumentieren, Klavierauszüge fremder Partituren zu erstellen oder beim Einstudieren fremder Stücke zu helfen. Teilweise arbeitete er bis zu sechzehn Stunden am Tag, was bei seiner von Jugend an angegriffenen Gesundheit nicht folgenlos blieb: Zeitlebens litt er an einer chronischen Halsentzündung, außerdem an Herzschwäche, vermutlich verursacht durch eine rheumatische Erkrankung.

Bizet gehört zu den tragischen Figuren der Musikgeschichte. Als er im Alter von 38 Jahren starb, hatte er sein Lebenswerk, die Oper „Carmen“, zwar vollendet, ihr triumphaler Erfolg setzte aber erst unmittelbar nach dem Tode des Komponisten ein.

Einführung in die Oper

Interview mit Ernest Guiraud zur Entstehungsgeschichte der Oper „Carmen“

Dieses fiktive Interview mit Ernest Guiraud, einem engen Freund Georges Bizets, hätte im Oktober 1875 in einer Wiener Zeitung stehen können, und zwar aus Anlass der ersten Aufführung der Oper „Carmen“ außerhalb Frankreichs.

I: Herr Guiraud, wenn man sieht, wie begeistert die Oper „Carmen“ hier vom Wiener Publikum aufgenommen wird, fragt man sich: Warum ist dieselbe Oper bei der Premiere in Paris durchgefallen?

G: Dafür gibt es sicher eine Reihe von Gründen, obwohl – so ganz erklären lässt sich das nicht. Das Pariser Publikum war wohl durch die Neuartigkeit des Stoffes regelrecht geschockt. Statt unbeschwerter Unterhaltung heftige Leidenschaft mit einer Verzweiflungstat am Ende, statt schillernder Kostüme zerlumpte Schmuggler, Zigeuner und Soldaten. Ausgesprochen ungeschickt verhielt sich auch der Direktor der Pariser Opéra Comique, der noch vor der Uraufführung verlauten ließ, die Oper sei unmoralisch. Ich denke, das Wiener Publikum ist durch die Presse besser vorbereitet und – vielleicht auch ein bisschen neugierig auf das angebliche Skandalstück.

I: Wie ist die Oper entstanden?

G: Im Grunde begann alles vor 30 Jahren, als Prosper Mérimée seine Novelle „Carmen“ veröffentlichte. Bestimmt ahnte er zu diesem Zeitpunkt nicht, dass daraus einmal eine Oper entstehen sollte. 1872 erhielt Georges Bizet dann von der Opéra Comique in Paris den Auftrag, Mérimées Novelle zu vertonen. Als Textdichter wurden ihm die beiden Erfolgsautoren Henri Meilhac und Ludovic Halévy zugeteilt. Nachdem sie im ersten Halbjahr 1873 zunächst das Libretto geschrieben hatten, begann Bizet im Sommer desselben Jahres mit der Komposition.

I: Wer die Novellenhandlung mit der Oper vergleicht, kann erstaunliche Unterschiede feststellen. Warum haben die Autoren die Novellenhandlung nicht einfach übernommen?

G: Zunächst einmal musste die Novelle den Anforderungen eines Operntextes angepasst werden, d. h. alle wichtigen Ereignisse der Handlung mussten auf der Bühne zu sehen sein. Darüber hinaus wollte man aber auch den Erwartungen des Publikums entgegenkommen – die Besucher der Pariser Opéra Comique waren edle und sympathische Charaktere gewohnt. Für die Hauptpersonen hatte das folgende Konsequen-

zen: Aus der grausamen, diebischen Prostituierten Carmen bei Mérimée wurde eine kompromisslose Frau mit unbedingtem Freiheitswillen. José war kein skrupelloser, kaltblütig mordender Bandit mehr, sondern ein verzweifelt Liebender, der in einer für ihn ausweglosen Lage eine Affekthandlung begeht. Aus einem einfachen Stierkämpfer – in der Novelle eine Nebenrolle – wurde der glorreiche, manchmal etwas großsprecherische Torero Escamillo. Dazu kam als Kontrastfigur zu Carmen das sanftmütige Bauernmädchen Micaëla neu in die Handlung, eine Figur, die bei Mérimée nur angedeutet ist.

I: Herr Guiraud, welche Änderungen haben Sie an Bizets Oper im Vergleich zur Pariser Premiere vorgenommen?

G: Der Hauptunterschied besteht darin, dass ich – abgesehen von ein paar Kürzungen – die Dialoge der Oper durch Rezitative ersetzt habe.

I: Glauben Sie, dass Bizet mit Ihrer Rezitativfassung einverstanden gewesen wäre?

G: Bizet hat selbst vertraglich zugesichert, die Dialoge durch Rezitative zu ersetzen. Nach seinem Tod habe ich mich als sein Freund bemüht, dies ganz in seinem Sinn vorzunehmen. Ich weiß aber von ihm selbst, dass er Dialoge bevorzugte. Schließlich war „Carmen“ ja für die Opéra Comique mit Dialogen gedacht.

I: Bitte erklären Sie uns, was man unter dem Begriff „Opéra Comique“ versteht.

G: „Opéra Comique“ umfasst ganz allgemein alle Opern mit gesprochenem Dialog. Obwohl die meisten Opern dieser Art heiter sind, wäre die Übersetzung mit „Komische Oper“ zu ungenau. Die Grand Opéra dagegen ist die ernste große Oper, die sich durch prächtige Bühneneffekte auszeichnet und in der ausschließlich gesungen wird.

I: Uns sind Gerüchte zu Ohren gekommen, der frühe Tod des Komponisten sei möglicherweise auf die Ablehnung zurückzuführen, die seine „Carmen“ in Paris erfuhr. Manche sprechen sogar von mysteriösen Begleitumständen bei seinem Tod.

G: Das scheint mir doch etwas übertrieben. In der Tat war Bizet nach der Premiere deprimiert und irrte in meiner Begleitung bis zum Morgengrauen durch Paris, fassungslos, dass sein Werk so missverstanden worden war. Sicher ist auch, dass ihm die schlechten Kritiken gesundheitlich zusetzten. Kränklich war er schon immer – und oft allzu sorglos im Umgang mit seiner Gesundheit. So bedauerlich sein Tod auch war, er hatte aber nichts Geheimnisvolles.



Ernest Guiraud

1. Fertigt eine tabellarische Übersicht zur Entstehungsgeschichte der Oper „Carmen“ an. Sie sollte die wichtigsten Daten, Personen und Ereignisse enthalten.

Das ist die Aufgabe. Handschriftlich oder am PC, das ist egal.